

Die Urkunden aus dem Mittelalter

Die Ritter von Sankt Elben oder Sankt Alban im Appeltal

Der Ritter Syfrid von St. Elben war nun seit Juli 1327 Herr von Steinbach. Zuvor hatte er Wartenberg als Eigentum und die Burg Wildenstein schon als Lehen besessen. Auch das Dorf Gerbach war sein Eigen. Da man in jener Zeit schutzlos gegen einen stärkeren Feind war, so beschloß auch Syfrid, sich mit seinem ganzen Besitz einem mächtigeren Freund anzuschließen. Er gab seinen ganzen Besitz dem befreundeten Grafen Joffrid von Leiningen und nahm ihn wieder von diesem als Lehen. Die nachfolgende Urkunde bestätigt dies. Das Lehen sollte sowohl ein Mannlehen als auch ein Weiberlehen sein. Ein Weiberlehen ward es, wenn keine Söhne als Erben da waren, sondern nur Töchter. Als aber nach Jahrhunderten wirklich der Fall eintraf, daß als Erben nur Töchter da waren, wollten die nunmehrigen Grafen es nicht mehr wahr haben, daß Steinbach ein Weiberlehen sei. Die Männer der Obersteinischen Töchter legten jahrelang heftigsten Widerspruch ein, aber es blieb zwecklos. Die Grafen von Leiningen rissen Steinbach an sich und teilten es unter sich.

Syfrid von Sankt Elben wird mit Steinbach belehnt.

Die damalige Urkunde lautete:

“Wir Joffrid, Graff zu Lyningen, verjehen und dun kundt allen den, die disen Briff sehent oder hörent lesen, daß Unser Wille ist, und gerne getan, umb das Dorff Steynbach, das der Erbar Ritter Herr Syfrid von Sankt Elben, der älter, Unser liber und getreuer von Uns zu Lehen hat, und nach ime off syn son fallen sol, und wer es, daß der abginge, das Gott verbite, so sol es off syne döchter falen, zu all denen Rechten als er Wildenstein von Uns zu Lehen hat. Undt des Zu Urkunde han Wir disen Briff geben versigelt mit Unserm Ingesigl, der geben wart Zu Hartenburg, da man Zälte nach Gottes geburt drützehundert Jarr undt sechs und drißig Jarr an dem Fritage nach Sankt Gregoritag des Babesten. 1336.

Syfrids Sohn hieß auch wieder Syfrid. Er war zeitlebens ein kränklicher Mann. Seine Schwester war mit einem obersteinischen Ritter verheiratet, die mehrere Söhne hatten. Diese wurden bei Syfrid erzogen und im Waffenhandwerk geübt. Da sie ihrem Onkel treue Dienste leisteten, wurden sie später seine Erben.

Belehnung Syfrids von Sankt Elben mit Burg Wildenstein.

“Wir Joffrid, ein Graff von Lyningen tun Kundt allen den, die dissen Briff sehent oder hörent lesen, daß Wir dem edlen Manne Herrn Syfrid von Sankt Elben, dem alten, einem Ritter undt durch syne